

Jahresbericht 1983/84

Jahrringe! Es mag vielleicht den einen oder andern Leser sonderbar berühren, wenn ich diesen Heimbericht mit einem so aktuellen Begriff beginne. Dabei geht es hier einmal nicht um gesunden oder kranken Wald. Vergleichen wir aber das Schulheim Bernrain mit einem Baum, so hat es nämlich in diesem Jahr den 140. Jahrring angesetzt. Nun sind bekanntlich die Jahrringe eines Baumes ungleich breit und ich erinnere mich sehr wohl, wie mir mein Vater beim Holzfällen einmal zeigte, wie wenig die Bäume im kalten und trockenen 1934 gewachsen sind. - Gemessen am äusseren Betrieb wäre dieser 140. Jahrring des Heimes recht breit gewachsen und ein Jahresbericht soll doch einigermaßen erfassen, was in einem bestimmten Zeitabschnitt getan wurde, was einfach geschehen ist oder gar unterlassen wurde.

Die augenfälligsten Ereignisse in diesem Betriebsjahr sind ohne Zweifel die baulichen Verbesserungen, die vorgenommen wurden. Wenn uns vor Jahresfrist die vorgesehenen Renovationsarbeiten auch einige Sorgen bereiteten, so dürfen wir heute mit Freude und Dankbarkeit auf die verrichteten Neuerungen blicken. Die Abwässer, die vorher ungereinigt in den Bach flossen, haben nun den Weg in die städtische Reinigungsanlage gefunden. Das Abwasser der Scheune fliesst in eine grosse, modern konzipierte Grube und liefert so unsern Feldern den nötigen Dünger. Das Vieh ist in sauberen, hellen und tiergerechten Stallungen untergebracht. Für unsere Bauern bedeuten die neuen Gebäulichkeiten eine grosse Arbeitserleichterung. Allen Unternehmern, Handwerkern und Arbeitern sei an dieser Stelle herzlich gedankt für die gute und speditiv geleistete Arbeit. Ein besonderes Dankeswort möchte ich aber an Herrn Sauter, Architekt, und an die Mitglieder der Baukommission richten für die schöne und fruchtbare Zusammenarbeit.

Damit ist aber noch nichts gesagt über die Entwicklung im Heim. Wenn wir aber schon von Renovationsarbeiten sprechen, so wollen wir nicht vergessen, dass auch hier einiges geleistet wurde. Dies ist umso erfreulicher, als wir, im Bewusstsein des grossen finanziellen Aufwandes für die geplanten Umbauarbeiten, im Heim keine nennenswerten Neuerungen vorsahen. Dem Gemeinnützigen Frauenverein Egnach, der 3. Realklasse und der 3. Sekundarklasse Alterswilen, haben wir es zu verdanken, dass im ersten Stock eine umfassende Renovation der Kinderzimmer und des Ganges durchgeführt werden konnte. Dort, wo im Herbst noch zerrissene Tapeten von den Wänden hingen, fassen heute saubere und warme Holzwände die heimeligen Kinderzimmer ein. Wir danken den Spendern herzlich für ihre grossmütige Unterstützung unserer Arbeit.

Auf Ende des Schuljahres verringert sich unsere Kinderschar sowohl grössenmässig wie auch zahlenmässig. Nicht weniger als sieben Jünglinge sind in diesem Jahr der Schule entwachsen. Vier von ihnen bleiben zwar bei uns und machen von hier aus eine Berufslehre. Dabei darf wohl erwähnt werden, dass zwei von ihnen auf eigenen Wunsch hier bleiben dürfen. Die andern haben die Möglichkeit, von zuhause

aus eine Lehre zu beginnen.

Ueberblicken wir die Schar jener Kinder, die am kommenden 24. April ein neues Schuljahr beginnen, so können wir ein Gefühl der Zufriedenheit, ja der Freude, nicht verschweigen. Die meisten von ihnen haben seit ihrem Eintritt ins Schulheim eine so positive Entwicklung durchgemacht, dass sie kaum wieder zu erkennen sind. Dagegen brauchen andere noch vermehrte Aufmerksamkeit in der pädagogischen Betreuung oder gar die Unterstützung durch eine therapeutische Behandlung.

Im Mitarbeiterteam haben sich im Berichtsjahr einige Mutationen ergeben. Im Juli hat Herr Labreuche eine andere Arbeit angenommen, und am 13. August fand die Hochzeit unserer langjährigen Erzieherin, Fräulein Kathrin Bischof, statt. Das Fest an sich war natürlich ein Höhepunkt für die Kinder. Dennoch war auf den Gesichtern der Kleinen ein gewisser Schatten unverkennbar. Man wusste ja genau: Frau Hartmeier-Bischof gehört nun nicht mehr uns! Wären an jenem Nachmittag Daniels Augen Schiessbüchsen gewesen, der arme Herr Hartmeier hätte mir leid getan. Glücklicherweise blieb dem Heim in Fräulein Rechsteiner eine weitere, bewährte Erzieherin. Die Lücke, die in der Gruppe trotzdem entstand, konnte ebenfalls durch einen glücklichen Umstand geschlossen werden. Fräulein Hartmann, bisher Lehrerin und daher allen Kindern wohlbekannt, übernahm als Erzieherin die Gruppe von Fräulein Bischof. Aber auch die Mitarbeit besonders tüchtiger und einsatzfreudiger Praktikantinnen half uns, diese Klippe des Personalwechsels ohne allzugrosse Erschütterungen in den Beziehungen zu den Kindern zu überwinden.

Als Lehrerin für die Mittelstufe konnte in Fräulein Zecchinell eine ebenfalls tüchtige Lehrkraft gewonnen werden. Herr Kämpf, der nun bereits fünf Jahre im Heim unterrichtet, führt die oft recht schwierige Realklassen in kompetenter Weise.

Ein weiteres besonderes Ereignis sei hier auch noch erwähnt. Am 30. März feierten wir im Mitarbeiterstab das 10. Dienstjubiläum von Herrn Fankhauser. Wir danken ihm auch an dieser Stelle für die Treue, die er dem Schulheim Bernrain gehalten hat, und wir wünschen ihm weiterhin alles Gute.

Unsere Dankbarkeit gilt aber nicht nur jenen Mitarbeitern, die aufgrund besonderer Umstände in diesem Bericht namentlich erwähnt wurden. Sie gilt jedem, der sich in irgend einer Weise um Bernrain bemüht hat, sei es in Erziehung, Schule, Haus und Hof, oder wo immer er seine Kraft gewissenhaft für das Wohl des Heimes eingesetzt hat.

Herzlich danken wir auch der Aufsichtskommission und ihrem Präsidenten, die sich in diesem Jahr teilweise vermehrt um die Aufgaben des Heimes bemühen mussten. Wir danken aber auch jenen Aemtern, Fürsorgern, Schulpsychologen und Sozialarbeitern, die uns immer wieder Kinder anvertrauen und uns bei der Lösung ihrer Probleme tatkräftig unterstützen.

Unser Dank gilt aber auch den kantonalen und eidgenössischen Behörden, ohne deren Trägerschaft unsere Arbeit gar nicht möglich wäre.

Bernrain, im April 1984

A. + A. Gerber

Geleitwort

"Es ist Gottes Ordnung, dass alle Menschen das Wichtigste, das sie im Leben nötig haben, in der Wohnstube lernen". (Heinrich Pestalozzi). Unseren Buben diese Wohnstube zu schaffen, ist oberstes Ziel des Schulheims. Nur eine heimelige Atmosphäre bildet die Basis für eine erfolgsversprechende Erziehung. Zur Stube gehört die Mutter, gehört der Vater, deren Dasein und Wirken im ganzen Haus zu spüren ist, so dass sich die Kinder mütterlich umsorgt, väterlich behütet fühlen. Bernrain - mit Haus, Hof und Feld - hat auch im vergangenen Jahr all seinen Buben eine freundliche, eine natürliche Umgebung gegeben, eine Umwelt, die weder Trotz noch Hemmung verhärtet, sondern vielmehr den inneren Widerstand sachte lösen lässt.

Um das gesteckte Ziel erreichen zu können, ist der volle Einsatz aller Mitarbeiter Voraussetzung. Ich benütze gerne die Gelegenheit den Heimeltern, den Lehrern und Erziehern, aber auch allen Mitarbeitern in Haus und Hof für das grosse Engagement herzlich zu danken. Die Aufsichtskommission ist der hilfsbereiten Tätigkeit des Bernrain-Teams wohl bewusst.

Zu Beginn des Berichtsjahres ist Herr Dr. Hanspeter Keller, Kinderarzt, Kreuzlingen - als Nachfolger von Herrn Dr. Schoop - in die Heimkommission gewählt worden. Ende Juli 1982 verstarb in Sirnach Herr Dr. iur. Robert Ritter. Er gehörte der Aufsichtskommission während 25 Jahren an, von 1950-1965 als Präsident. Ich danke ihm für die langjährigen, wertvollen Dienste; das Schulheim wird ihn in ehrender Erinnerung behalten.

Zu einer heimeligen Wohnstube gehört hie und da Besuch. Auch unsere Buben hatten Besuch. Am 'Tag der offenen Tür'. Ueber das dritte März-Wochenende war - wie gewohnt - allerhand los. Bauernbrot und Bastelarbeiten, aber auch das Bernrainer Frühstück à discretion lockten Jung und Alt zu uns ins Schulheim. Das Theaterstück "vom Hans, der andere Kappen hat gewollt" war fürs Publikum und für die 'Schauspieler' gleichsam der Höhepunkt. Mit sichtlichem Stolz führten die Buben unsere Gäste durch Heim und

Hof. Ganz besondere Beachtung fand dabei im Untergeschoss der Turnhalle unsere neue Werkstatt, welche kurz vor Weihnachten gemeinsam mit den Freunden von Round Table Club Kreuzlingen feierlich eingeweiht werden durfte.

Nach wie vor darf sich Bernrain von einer breiten Bevölkerung getragen fühlen. Hilfe und Sympathie kommen dabei immer wieder in Kranzspenden, Legaten und in Gaben aller Art zum Ausdruck. Dafür danken wir Gönnern und Spendern herzlich.

Bottighofen, anfangs April 1983

Der Präsident der Aufsichtskommission

H.R. Rutishauser